

# Lebendiges Wissen

## Warum Know-how-Pflege über reine Dokumentation hinausgeht

Das Kapital jedes Unternehmens kann in intellektuelle und materielle Werte unterteilt werden. Bei Dienstleistungsunternehmen, die beratend für ihre Auftraggeber tätig sind, beeinflusst das intellektuelle Kapital maßgeblich den unternehmerischen Erfolg. Quantität und Qualität des vorhandenen Wissens spielen hier eine wichtige Rolle. Stetige Veränderungen in den Märkten verbunden mit der Forderung nach Innovationen erneuern das Wissen im Unternehmen.

Mit den neuen Möglichkeiten ortsunabhängig zu Arbeiten entsteht die Aufgabe, das Wissen im Unternehmen zu vernetzen. Zusätzlich fordert der Mangel an Fachkräften noch mehr Effizienz, die durch einen schnellen Zugriff auf das vorhandene Wissen im Unternehmen erhöht werden kann. Auch soll nach dem Weggang von Mitarbeitenden ihr Wissen dem Unternehmen noch weiter zur Verfügung stehen. Um allen diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist ein systematischer Umgang mit dem intellektuellen Kapital im Unternehmen notwendig.

### Datenbanken sind nur ein wichtiger Baustein

Aber wie definiert sich das intellektuelle Kapital, und wie organisiert man das? Wissensdatenbanken stehen aktuell stark im Fokus, wenn es um Wissens-Management für Unternehmen geht. Unbestritten sind Datenbanken ein wichtiger Baustein. Aber Wissens-Management hört damit nicht auf, wenn man einen ganzheitlichen und damit umfassenden Ansatz verfolgt.

Ein ganzheitlicher Ansatz für Wissens-Management bedeutet, dass man vor allem in einem größeren Zusammenhang denkt. Dazu braucht es eine Analyse und Bewertung des gesamten intellektuellen Kapitals im Unternehmen mit seinen Beteiligten, den vorhandenen Strukturen und den internen und externen Beziehungen. Mit diesem Verständnis können Maßnahmen abgeleitet werden, um die strategischen Ziele zu erreichen.

Der ganzheitliche Ansatz wird auch in der vom Fraunhofer-Institut IPK entwickelten Methodik der Wissensbilanz ver-

folgt, die bei Zilch + Müller Ingenieure schon seit zehn Jahren mit Erfolg umgesetzt wird. So werden hierarchieübergreifend neben der Art und dem Umfang der Wissensdokumentation die Mitarbeitermotivation und die Unternehmenskultur analysiert als wichtige Rahmenbedingungen für den funktionierenden Wissensaustausch.



### Kapazitäten schaffen für eine ordentliche Wissenspflege

Die Ganzheitlichkeit ist entscheidend, da weiche Faktoren neben mechanischen Elementen eines Wissens-Managements mit Wikis und IT-Infrastruktur dadurch auch Einfluss in die Bewertung finden. Ein wichtiges Ergebnis des Prozesses war, dass zeitliche Kapazitäten dafür zu schaffen eine wesentliche Voraussetzung ist für eine ordentliche Wissenspflege.

Zudem ist ein klares Statement des Managements nötig, um Wissensarbeit die gleiche Wertschätzung zu geben wie beispielsweise der Projektarbeit. Dann werden Mitarbeitende auch nachhaltig zum Wissensaustausch motiviert. Zusätzlich dient die systematische Herangehensweise auch der Transparenz im Wissens-Management für alle Beteiligten.

### Klare Wissenspolitik der Unternehmensführung

Voraussetzung für den Erfolg im Wissens-Management ist daher eine klare Wissenspolitik der Unternehmensführung, die damit den Grundstein für einen offenen und kooperativen Wissensaustausch im Unternehmen legt. Sind die Mitarbeitenden zur Beteiligung motiviert, bleibt auf Festplatten gespeichertes Wissen lebendig. Die Investition zahlt sich für alle aus.

Christian Stettner ist Geschäftsführender Gesellschafter der Zilch + Müller Ingenieure GmbH (ZM-I). Der promovierte Bauingenieur arbeitet als Planer und Prüfenieur an Bauwerken des Hoch- und Ingenieurbaus. Zu seinen zahlreichen Fachveröffentlichungen zählte zuletzt ein Beitrag über „innovative Methoden zur Brückensanierung“.

Mehr unter [www.zm-i.de](http://www.zm-i.de)

